

alle Vorschüsse zurückerstatten wollten, so wie unser Vorhaben noch glückte. Geh', mein guter Bernstein und bedenke, daß jeder Verzug von großem Nachtheil ist."

Neuntes Kapitel.

Das Fluß- und das Salzwasser.

Schweren Herzens reiste Bernstein ab. Anselm und Franz begleiteten ihn, indem sie sich auf seinen Hut niederließen. Als sie in der Hauptstadt anlangten, fanden sie dieselbe in großer Bestürzung. Der Fluß, welcher die Stadt durchströmt, war in Folge des vielen, im vergangenen Winter gefallenen und nun schnell geschmolzenen Schnee's hoch angeschwollen und weit über seine Ufer getreten. Die Wasserfluth erreichte eine noch nie erlebte Höhe und richtete darum die größten Verwüstungen an. Besonders litt dabei Franzens Vater, welcher ein Holzhändler war und seine Niederlage, der leichtern An- und Abfuhr wegen, in der Nähe des Stromes hatte. Daher kam ihm Bernstein mit seiner Bitte zur ganz ungelegenen Zeit.

„Was wollt Ihr?“ fuhr er Anselms Vater zornig an. „Geld, mehr Geld wollt Ihr von mir haben? Ich habe keins! Ein total ruinirter Mann bin ich!